

LEITFADEN

zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie
für Träger der Jugendsozialarbeit



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Verständnis von Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit	3
2.1 Definition	3
2.2 Die Dimensionen	4
2.2.1 Ökologische Nachhaltigkeit	4
2.2.2 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit	4
2.2.3 Soziale Nachhaltigkeit	4
2.2.4 Schonung von Ressourcen	4
2.3 Bedeutung in der Praxis	5
3. Ausgangslage, Anforderungen, Notwendigkeit	5
3.1 Typische Ausgangssituation bei Trägern	5
3.2 Anforderungen in Ausschreibungen am Beispiel der Bundesagentur für Arbeit (BA)	5
3.3 Notwendigkeit einer CSRD-Berichterstattung	6
4. Strategieentwicklung	7
4.2 Schritt 2: Vision & Mission formulieren	8
4.3 Schritt 3: Wesentliche Themen bestimmen (Priorisierung)	9
4.4 Schritt 4: Ziele formulieren	9
4.5 Schritt 5: Maßnahmenplanung & Umsetzung	10
4.6 Schritt 6: Verankerung in Strukturen & Rollen	11
4.7 Schritt 7: Evaluation & Kennzahlen	11
4.8 Schritt 8: Anpassung & Fortschreibung	12
5. Chancen & Vorteile	12
6. Fördermöglichkeiten & Ressourcen	13
7. Fazit	14

1. Einleitung

Im Jahr 2024 war Nachhaltigkeit das Jahresarbeits Thema der BAG ÖRT. Aus diesem Anlass entstand ein Kompetenzteam Nachhaltigkeit, das sich in regelmäßigen Treffen über das Thema Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit ausgetauscht und seine Erkenntnisse und Arbeitsergebnisse in diesem Leitfaden zusammengetragen hat.

Nachhaltigkeit ist auch in der Jugendsozialarbeit zu einem Querschnittsthema geworden, das sich durch alle Themen- und Geschäftsbereiche zieht: Es hat zum einen für junge Menschen, mit denen wir arbeiten, eine hohe Relevanz, wie verschiedene Studien belegen. Aber auch für die Träger selbst bringt das Thema viele Herausforderungen und Aufgaben, die zum einen Nachhaltigkeitsstandards in den Ausschreibungen und Richtlinien betreffen, aber auch bis hin zu Transformations- und Organisationsentwicklungsprozessen reichen.

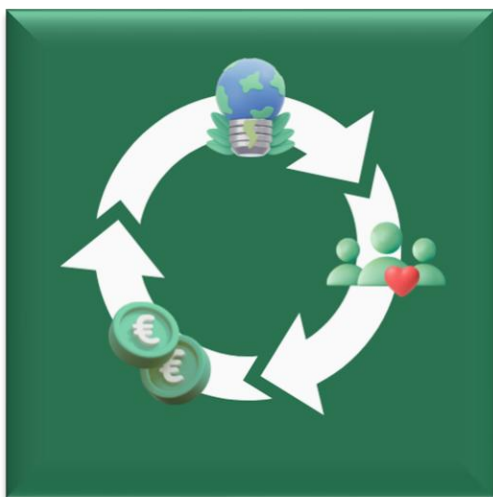
Dieser Leitfaden soll Träger der Jugendsozialarbeit auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Ausrichtung unterstützen und Orientierung bei der Entwicklung einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie geben.

2. Verständnis von Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit

2.1 Definition

Auch wenn der Nachhaltigkeitsaspekt in der Jugendsozialarbeit schon immer eine große Rolle gespielt hat – da das Kerngeschäft darin besteht, langfristig die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen zu fördern – so bringt der Klimawandel neue Aufgaben und Herausforderungen mit sich.

Die Komplexität von Nachhaltigkeit umfasst viele Facetten. Das Kompetenzteam Nachhaltigkeit der BAG ÖRT hat zusammengetragen, welche Aspekte von Nachhaltigkeit für die Jugendsozialarbeit besonders relevant sind und wie diese in der Praxis umgesetzt werden können.



Eine Definition von Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit kann nach den gewonnenen Erkenntnissen folgendermaßen lauten:

„Nachhaltigkeit bedeutet für die Jugendsozialarbeit, Strategien und Praktiken zu entwickeln und umzusetzen, um eine langfristig wirksame und zugleich ressourcenschonende Unterstützung für ihre Zielgruppe zu gewährleisten. Ziel von Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit ist, die gegenwärtigen Bedürfnisse junger Menschen zu erfüllen, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu beeinträchtigen. Dies umfasst ökologische, wirtschaftliche und soziale Dimensionen.“

2.2 Die Dimensionen

2.2.1 Ökologische Nachhaltigkeit

Für die Jugendsozialarbeit bedeutet ökologische Nachhaltigkeit, Maßnahmen, Unterstützungsangebote und Programme zu entwickeln, die den ökologischen Fußabdruck minimieren und die Umwelt schonen. Ökologische Nachhaltigkeit fokussiert auch darauf, Umweltbewusstsein und umweltfreundliches Verhalten beim Fachpersonal sowie bei den jungen Menschen zu fördern. Dies kann durch Umweltbildung und die Integration von Naturschutzprojekten und nachhaltigen Praktiken im Alltag und in der Zusammenarbeit erreicht werden. Gefördert werden soll hiermit das Verständnis für den Schutz natürlicher Ressourcen, um Fachpersonal und junge Menschen zu befähigen, einen positiven Beitrag zur Umwelt zu leisten.

2.2.2 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Für die Jugendsozialarbeit bedeutet wirtschaftliche Nachhaltigkeit Maßnahmen, Unterstützungsangebote und Programme zu entwickeln, die nicht nur kurzfristige Effekte erzielen, sondern dauerhaft finanzierbar und wirtschaftlich tragfähig sind sowie eine langfristige Wirksamkeit gewährleisten. Dies bedeutet, dass Ressourcen effizient genutzt und nachhaltige Finanzierungsmodelle implementiert werden, um stabile und langfristige Angebote für junge Menschen zu gewährleisten. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit bedeutet auch, die makroökonomischen Aspekte einer Volkswirtschaft in die Betrachtung und Bewertung einzubeziehen.

2.2.3 Soziale Nachhaltigkeit

Die soziale Nachhaltigkeit hat in der Jugendsozialarbeit einen besonderen Stellenwert. Sie umfasst die Förderung und Schaffung von sozialen Strukturen und Netzwerken, die jungen Menschen langfristig Unterstützung bieten und ihnen ermöglichen, ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu führen. Soziale Nachhaltigkeit bedeutet, soziale Gerechtigkeit zu fördern, Chancengleichheit zu gewährleisten und die gesellschaftliche Teilhabe aller Jugendlichen sicherzustellen.

In der Jugendsozialarbeit ist die soziale Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung, da sie die Ausgangsbasis für die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen bildet. Soziale Nachhaltigkeit schafft die Grundlage für eine gerechte und inklusive Gesellschaft, in der alle, auch benachteiligte junge Menschen, die Möglichkeit haben, ihr Potenzial zu entfalten und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Voraussetzung für soziale Nachhaltigkeit ist die Selbstwirksamkeit von Maßnahmen und Angeboten der Jugendsozialarbeit sowie deren langfristige Verstetigung.

2.2.4 Schonung von Ressourcen

Da die Jugendsozialarbeit oft unterfinanziert ist und Fördermöglichkeiten begrenzt sind, ist die Schonung von Ressourcen ein Aspekt von Nachhaltigkeit, dem eine hohe Bedeutung zukommt. Gemeint ist hier vor allem der bewusste und sparsame Umgang mit natürlichen und finanziellen Ressourcen, um Verschwendung zu vermeiden, Materialien wiederzuverwenden und auf nachhaltige Materialien zurückzugreifen.

Schonung von Ressourcen bedeutet auch, Lieferketten, Herstellungsprozesse und die Verwertbarkeit zu berücksichtigen und in die Betrachtung und Bewertung von Nachhaltigkeit einzubeziehen.

Dimension	Bedeutung in der Jugendsozialarbeit
Ökologisch	Bewusster Umgang mit Umwelt und Ressourcen: Energieeinsparung, Mobilität, nachhaltige Nutzung von Materialien, Umweltbildung mit Jugendlichen
Wirtschaftlich	Sicherung der Finanzierbarkeit, effiziente Ressourcennutzung, nachhaltige Finanzierung und Investitionen, Kostentransparenz
Sozial	Teilhabe, Chancengleichheit, Solidarität, langfristige Unterstützungsangebote, soziale Gerechtigkeit, Empowerment junger Menschen
Ressourcenschonung	Bewusster und sparsamer Umgang mit allen vorhandenen Mitteln – nicht nur finanziell, sondern personell, materiell und organisatorisch

2.3 Bedeutung in der Praxis

Eine nachhaltige Jugendsozialarbeit zeigt sich u.a. durch:

- Langfristige Angebote statt kurzfristiger Projekte
- Ressourcenbewusste Verwaltung und Beschaffung (z. B. Recycling, sparsamer Energieeinsatz, nachhaltige Materialien)
- Bildungs- und Umweltbildungsangebote für Jugendliche
- Beteiligung junger Menschen und sozial benachteiligter Gruppen – soziale Nachhaltigkeit
- Transparenz und wirtschaftliche Stabilität der Angebote

Nachhaltigkeit wird damit nicht zu einem zusätzlichen Thema „on top“, sondern integriert in das Selbstverständnis und die Arbeitsweise der Einrichtung.

3. Ausgangslage, Anforderungen, Notwendigkeit

3.1 Typische Ausgangssituation bei Trägern

Genau so vielfältig, wie die Träger der Jugendsozialarbeit sind, ist auch deren Ausgangslage in Bezug auf Nachhaltigkeit. Während einige Träger schon sehr weit bei der Umsetzung und Verankerung von Nachhaltigkeitsvorhaben und -zielen sind, stehen andere noch ganz am Anfang. In vielen Einrichtungen der Jugendsozialarbeit gibt es bereits einzelne Nachhaltigkeitsmaßnahmen (z.B. Energiesparen, Mülltrennung, Umweltbildung, Papier sparen, Projekte mit Jugendlichen zu Umwelt und Nachhaltigkeit). Doch oft sind diese Maßnahmen aufgrund der geringen Verfügbarkeit von Ressourcen vereinzelt, nicht systematisch und von engagierten Einzelpersonen abhängig, sodass eine strategische Ausrichtung nicht umgesetzt werden kann.

3.2 Anforderungen in Ausschreibungen am Beispiel der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Nachhaltigkeit hat sich in den letzten Jahren auch verstärkt zu einem wichtigen Kriterium bei Fördergebern entwickelt, das in den Vergabeverfahren eine entscheidende Rolle spielt.

Seit einiger Zeit integriert u.a. die BA auch ökologische Nachhaltigkeitsanforderungen in ihre Vergaben: Träger, die sich auf Ausschreibungen von Arbeitsmarktdienstleistungen bewerben, müssen beispielsweise nachweisen, dass Papier aus Altpapier verwendet wird, Reinigung mit umweltfreundlichen Mitteln geschieht oder andere nachhaltige Standards eingehalten werden. Solche

Nachhaltigkeitsanforderungen sind seit dem 28.10.2024 verbindlich für Vergaben der BA, bei denen sie gefordert sind. Die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien ist somit zu einer Grundlage bei der Beschaffung von Fördermitteln geworden. Sie setzt voraus, dass Träger, die sich auf Ausschreibungen bewerben, diese Nachhaltigkeitsanforderungen in ihrer Einrichtung strategisch umsetzen.

Die Regionalen Einkaufszentren verankern bundesweit folgende Nachhaltigkeitsaspekte bei der Ausführung von Arbeitsmarktdienstleistungen vertraglich:

- Im Grundsatz ist nur Strom zu beziehen, der in Höhe des Verbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen (z. B. Wind, Sonne, Wasserkraft, Bioenergie und Geothermie) erzeugt wurde. Der Bezug von Strom aus nicht erneuerbaren Energiequellen (z. B. Atomenergie und fossilen Quellen) ist ausnahmsweise zugelassen, wenn der Auftragnehmer am jeweiligen Durchführungsort die Art der Stromerzeugung nicht frei wählen kann (z. B. kein eigener Stromzähler vorhanden, Bindung aufgrund strom- oder mietvertraglicher Regelungen).
- Elektrische Geräte sind nach Dienstschluss auszuschalten, sofern damit keine Funktionsbeeinträchtigung verbunden ist.
- Es ist Druckerpapier, unter beidseitiger Papierbedruckung, und Hygienepapier zu verwenden, das zu 100 % aus Altpapier hergestellt wurde.
- Die für die Maßnahmedurchführung genutzten Räumlichkeiten sind mit Mitteln zu reinigen, die den Anforderungen der Kriterien mit dem Blauen Engel (DE-ZU 194) oder dem EU-Umweltzeichen für Reinigungsmittel entsprechen. Die Verwendung anderer Reinigungsmittel ist ausnahmsweise zugelassen, wenn die Reinigung vermietetseitig organisiert wird und keine Einflussmöglichkeit für den Auftragnehmer besteht.¹

3.3 Notwendigkeit einer CSRD-Berichterstattung

Die CSRD² ist eine EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung, deren Ziel darin besteht Transparenz über ökologische, soziale und Governance-(ESG-)Aspekte³ von Unternehmen zu erhöhen, damit Investitionen und gesellschaftliches Handeln nachhaltiger und verantwortlicher werden.

Viele gemeinnützige Träger, Jugendhilfeeinrichtungen oder soziale Organisationen fallen nicht automatisch unter die klassischen CSRD-Kriterien (z. B. Größe, Umsatz, Mitarbeiterzahl). Dennoch kann CSRD relevant werden – zum Beispiel bei Fördergebern, Kooperationen oder Partnerorganisationen, die selbst CSRD-berichtspflichtig sind. Diese könnten von ihren Partnern Nachhaltigkeitsdaten oder Nachweise verlangen.

¹ Bundesagentur für Arbeit: Übergreifende Informationen rund um die Ausschreibung von Arbeitsmarktdienstleistungen. 19.07.2024 – Nachhaltigkeitsanforderungen mit Veröffentlichungen ab 28.10.2024. <https://www.arbeitsagentur.de/ueber-uns/veroeffentlichungen/ausschreibungen/arbeitsmarktdienstleistungen/uebergreifende-informationen> (Stand 18.12.2025).

² CSRD steht für Corporate Sustainability Reporting Directive, die europäische Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen. Sie verpflichtet Unternehmen ab einer bestimmten Größe, detailliert und transparent über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu berichten, einschließlich Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsaspekten. Weitere [Informationen](#) auf der Website des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales.

³ Governance-Aspekte im Rahmen von ESG (Environmental, Social, and Governance) beziehen sich auf die Art und Weise, wie ein Unternehmen geführt, gesteuert und kontrolliert wird. Sie bilden das Fundament für ethisches Verhalten, Transparenz und die Rechenschaftspflicht des Unternehmens gegenüber seinen Stakeholdern, einschließlich Aktionären, Mitarbeitern, Kunden und Regierungen.

Auch aktuell noch ohne gesetzliche Pflicht zur CSRD-Berichterstattung haben Träger der Jugendsozialarbeit zunehmend Interesse daran, die gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit offenzulegen und zu bewerten.

Handlungsempfehlung:

Träger der Jugendsozialarbeit sollten auch ohne gesetzliche Verpflichtung frühzeitig mit der CSRD-orientierten Berichterstattung beginnen. Diese kann folgende Aspekte enthalten:

- Interne Übersicht zu zentralen Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen
- nachvollziehbare Dokumentation von Tätigkeiten und Wirkungen
- Nachhaltigkeit strategisch im Leitbild und in der Organisationsentwicklung verankern
- Ziele und Maßnahmen systematisch festhalten und fortschreiben.

Für eine Berichterstattung sprechen einige Gründe und Vorteile, von denen die Träger profitieren können:

- Der Träger ist vorbereitet, falls Partner oder Fördergeber Nachweise verlangen.
- Der Träger stärkt seine Professionalität, Transparenz und Glaubwürdigkeit
- Der Träger verbessert seine Positionierung in Ausschreibungen, Kooperationen und der Öffentlichkeitsarbeit.
- Der Träger schafft belastbare Strukturen für Monitoring, Evaluation und langfristige Wirkung.

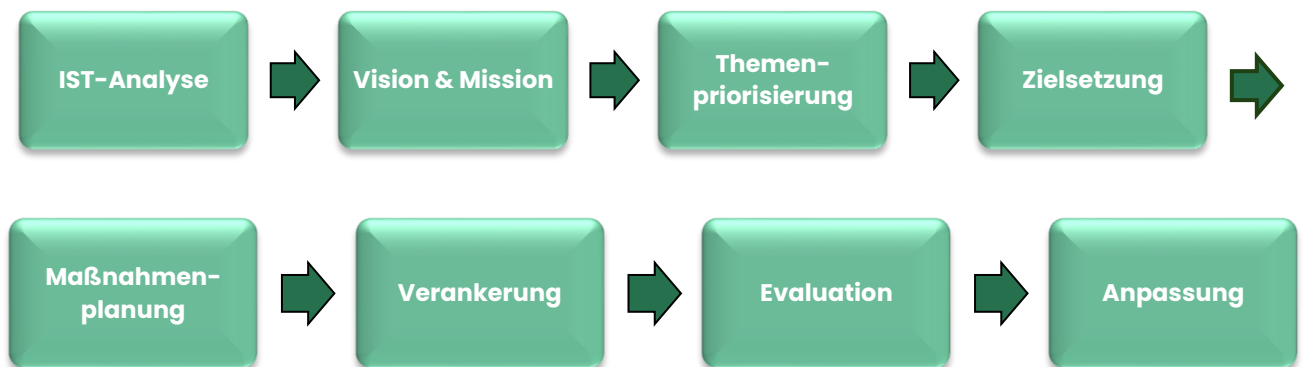
Eine klare Nachhaltigkeitsstrategie ist dabei unverzichtbar.

4. Strategieentwicklung

Die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie ist ein Prozess, der Orientierung, Struktur und Beteiligung erfordert. In diesem Kapitel wird ein praxisnahes Vorgehensmodell vorgestellt, das Träger Schritt für Schritt dabei unterstützt, von einer ersten Bestandsaufnahme über die Zieldefinition bis hin zur Umsetzung und Überprüfung ihrer Maßnahmen zu gelangen. Jeder Schritt enthält klare Handlungsempfehlungen sowie hilfreiche Tools und Vorlagen, die direkt in der Praxis angewendet werden können. Ziel ist es, den Prozess nachvollziehbar und umsetzbar zu gestalten – unabhängig davon, ob die Einrichtung bereits aktiv ist oder sich erstmals mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt.

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Eine Nachhaltigkeitsstrategie ist ein langfristiger Handlungsrahmen, der festlegt, wie eine Organisation ökologische, soziale und ökonomische Verantwortung systematisch in ihre Prozesse integriert. Sie definiert klare Ziele, Prioritäten und Maßnahmen, um Nachhaltigkeit nicht als Einzelprojekt, sondern als festen Bestandteil der Organisationsentwicklung zu verankern. So schafft sie Orientierung, Transparenz und Wirkung – intern wie extern.



4.1 Schritt 1: IST-Analyse

Ziel: Überblick über vorhandene Aktivitäten, Ressourcen, Rahmenbedingungen und Potenziale gewinnen.

Vorgehen:

1. Bestandsaufnahme aller bestehenden Nachhaltigkeitsmaßnahmen und -ideen (z. B. Energie, Mobilität, Umweltbildung, Verwaltung, Beschaffung).
2. Dokumentation vorhandener Ressourcen und Kapazitäten (Personal, Budget, Infrastruktur).
3. Erfassung relevanter Rahmenbedingungen (gesetzliche Vorgaben, Fördermöglichkeiten, kommunale Anforderungen, Zielgruppenbedarfe).

Tool: SWOT-Analyse

Stärken (z. B. motivierte Mitarbeitende, erste Projekte, Know-how)	Schwächen (z. B. fehlende Ressourcen, kein Überblick, keine Zuständigkeit)
Chancen (z. B. Fördermittel, Netzwerke, wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeit)	Risiken (z. B. mangelnde Nachhaltigkeit, Überlastung, fehlende Kontinuität)

Am Ende der SWOT-Analyse werden Prioritäten und Handlungsfelder abgeleitet, wobei Bereiche mit hohen Chancen und Stärken zuerst adressieren werden.

4.2 Schritt 2: Vision & Mission formulieren

Ziel: Eine übergeordnete Orientierung schaffen – wofür steht der Träger zukünftig in Sachen Nachhaltigkeit.

Vorgehen/Leitfragen:

- Welche Rolle soll Nachhaltigkeit bei uns spielen?
- Was wollen wir mit unserem Engagement erreichen? (für Jugendliche, Mitarbeitende, Umwelt, Gesellschaft)
- Wie möchten wir wahrgenommen werden – intern und extern?

Beispiel:

Vision: „Wir gestalten Jugendsozialarbeit so, dass sie ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltig ist – heute und für kommende Generationen.“

Mission: „Wir verankern Nachhaltigkeit in unseren Strukturen, fördern partizipatives und ressourcenschonendes Handeln und unterstützen junge Menschen auf ihrem Weg in eine zukunftsfähige Gesellschaft.“

Vision und Mission sollten knapp, verständlich und motivierend formuliert sein – so sind sie greifbar und bieten Orientierung für alle Ebenen.

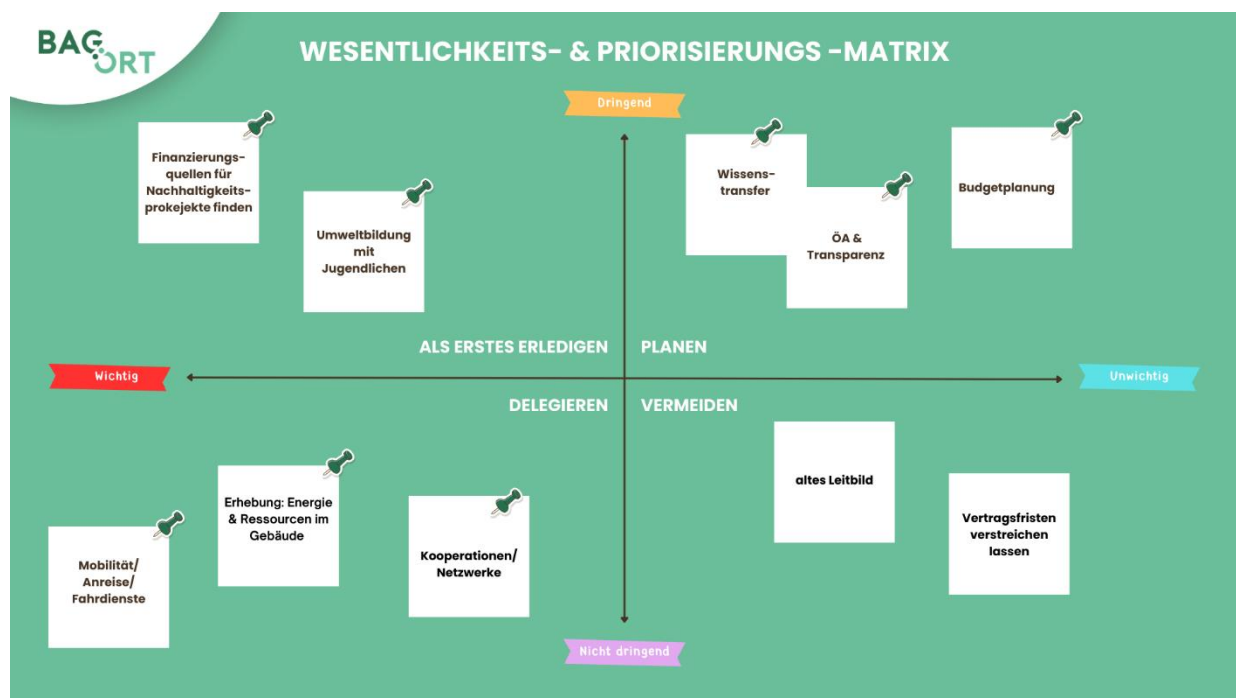
4.3 Schritt 3: Wesentliche Themen bestimmen (Priorisierung)

Ziel: Nicht versuchen, alles möglich zu machen – Prioritäten setzen.

Vorgehen:

- Alle identifizierten Themen aus der IST-Analyse und SWOT auflisten.
- Einschätzung der Relevanz für Träger und Zielgruppen (z. B. Mitarbeitende, Jugendliche, Kommune, Umwelt)
- Priorisierung aller relevanten Themen

Tool: Wesentlichkeitsmatrix



4.4 Schritt 4: Ziele formulieren

Ziel: Klare und verbindliche Ziele formulieren, die Umsetzung und Erfolge sichtbar, messbar und dokumentierbar machen.

Vorgehen:

Beispielformulierung eines Ziels:

„Bis Ende 2026 reduzieren wir den Papierverbrauch in der Verwaltung um 50 % (ausgehend vom

Stand 2024), indem wir digitale Arbeitsprozesse ausbauen, Standard-Doppelseitendruck einführen und Schulungen zum digitalen Arbeiten durchführen.“

Tool: SMART(ER)-Ziele

Buchstabe	Bedeutung	Beispiel auf das Ziel angewendet
S (Spezifisch)	Was genau soll erreicht werden?	Reduzierung des Papierverbrauchs im Verwaltungsbereich durch Digitalisierung und Standardisierung von Druckeinstellungen.
M (Messbar)	Woran wird das Ziel gemessen?	50 % weniger Papierverbrauch gemessen an der Anzahl der verbrauchten Papierseiten im Vergleich zu 2024.
A (Attraktiv/akzeptiert)	Ist das Ziel motivierend & von Beteiligten akzeptiert?	Das Ziel wird im Team positiv bewertet, da digitale Abläufe Arbeit erleichtern und Kosten sparen.
R (Relevant)	Hat das Ziel Bedeutung für den Träger?	Das Ziel fördert Ressourcen- und Kosteneffizienz, passt zur Nachhaltigkeitsstrategie und kann öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden.
T (Terminiert)	Bis wann soll das Ziel erreicht werden?	Zielerreichung bis 31.12.2026 mit Zwischenstanderhebungen jährlich.
E (Ökologisch sinnvoll)	Leistet es einen positiven Beitrag zur Umwelt?	Die Papierreduktion reduziert Ressourcenverbrauch und CO ₂ -Ausstoß in Produktion und Transport.
R (Ressourcenschonend)	Ist die Umsetzung mit verfügbaren Mitteln machbar?	Maßnahmen erfordern geringe finanzielle Mittel und können durch interne Schulungen und Einstellungen umgesetzt werden.

Alternative Zielbeispiele:

Beispiel 2 – Mobilität:

„Ab 2025 finden mindestens 75 % aller dienstlichen Kurzstreckenfahrten mit dem Fahrrad oder ÖPNV statt.“

Beispiel 3 – Beteiligung:

„Bis Mitte 2026 entwickeln wir gemeinsam mit Jugendlichen mindestens zwei Umweltbildungsprojekte pro Jahr.“

4.5 Schritt 5: Maßnahmenplanung & Umsetzung

Ziel: Planung von konkreten und umsetzbaren Maßnahmen, die Verbindlichkeit schaffen.

Vorgehen:

- Für jedes Ziel konkrete Maßnahmen festlegen
- Verantwortlichkeiten definieren (Wer macht was?)
- Zeitplan erstellen (Startdatum, Meilensteine, Abschluss)
- Ressourcen planen (Budget, Personal)
- Beteiligung und Kommunikation intern planen

Tool: Maßnahmenplan (Template)

Ziel	Maßnahme	Verantwortliche:r	Start / Ende	Ressource / Budget	Hinweise / Beteiligung
z. B. Papierverbrauch reduzieren	Standardpapier sparen, digitales Arbeiten, beidseitig drucken	Verwaltung / Teamleitung	Q1 2025 – Q4 2026	Kosten für Umstellung	Schulung Mitarbeitende, Info an alle

4.6 Schritt 6: Verankerung in Strukturen & Rollen

Ziel: Sicherung von Kontinuität und Verbindlichkeit. Nachhaltiges Handeln ist ein fester Bestandteil der Einrichtungskultur.

Vorgehen:

- Integration in das Leitbild / die Satzung / Grundsatzdokumente
- Benennung eines:einer Nachhaltigkeitsbeauftragten / -gruppe
- Regelmäßige Agenda bei Teamsitzungen / Leitungstreffen
- Einbindung in Personalentwicklung, Einarbeitung, Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunikation mit allen Mitarbeitenden und Jugendlichen
- Nachhaltigkeits-Check für Prozesse und Aktivitäten

4.7 Schritt 7: Evaluation & Kennzahlen

Ziel: Die Wirksamkeit der Nachhaltigkeitsstrategie ist messbar, schafft Transparenz und gibt Anhaltspunkte für Verbesserungen.

Mögliche Kennzahlen:

- Ressourcenverbrauch (Energie, Papier, Material)
- Anteilswerte (z. B. Anteil nachhaltiger Materialien bei Beschaffung)
- Teilnehmendenzahlen bei Angeboten für Jugendliche
- Budgeteinsparung / Kosteneffizienz
- Beteiligung und Zufriedenheit von Mitarbeitenden / Jugendlichen

Evaluationsrhythmus: ideal jährlich (mit Auswertung, Dokumentation und ggf. Kommunikation der Ergebnisse)

Tool A: Kennzahlenmonitor (Monitoring-Tabelle)

Zur regelmäßigen Überprüfung und Dokumentation von Fortschritten.

Ziel / Thema	Kennzahl (Indikator)	Ausgangswert	Zielwert	Messintervall	Aktueller Stand	Bewertung	Anpassungsbedarf
Papierverbrauch reduzieren	Anzahl Blatt Papier pro Monat	1.000	500	jährlich	650	auf Kurs	Maßnahmen fortführen
Umweltbildung	Anzahl Umweltprojekte mit Jugendlichen pro Jahr	1	2	jährlich	2	Ziel erreicht	Ausbauen

Ressourcenverbrauch Energie	kWh pro Jahr	20.000	18.000	halb-jährlich	19.500	leicht verzögert	zusätzliche Maßnahmen prüfen
-----------------------------	--------------	--------	--------	---------------	--------	------------------	------------------------------

Tool B: Maßnahmenreview (Umsetzungsstand beurteilen)

Maßnahme	Status (✓ / 🔄 / ✗)	Wirkung (hoch/ mittel/gering)	Hindernisse	Empfehlung
Schulung zu digitalem Arbeiten	✓ abgeschlossen	hoch	–	Vorgehen beibehalten
Einführung Klimabeauftragter:in	🔄 in Umsetzung	mittel	personelle Kapazität	Zuständigkeit klären
Umstieg auf Ökostrom	✗ nicht begonnen	potenziell hoch	Budgetfreigabe fehlt	Prüfen Förderoption

4.8 Schritt 8: Anpassung & Fortschreibung

Ziel: Eine passende und lebendige Strategie, die mitwächst – nicht starr, sondern anpassbar.

Vorgehen:

- Regelmäßige Strategierunden etablieren, in denen Ergebnisse der Evaluation gemeinsam besprochen werden.
- Erkenntnisse aus dem Evaluationsprozess aktiv nutzen, um Ziele und Maßnahmen bei Bedarf anzupassen oder neue Ideen aufzunehmen.
- Externe Entwicklungen berücksichtigen, etwa gesetzliche Vorgaben, gesellschaftliche Trends oder veränderte Ressourcenlagen.
- Feedback systematisch einbinden, um Erfahrungen aus der Praxis, Rückmeldungen von Mitarbeitenden und Impulse von Jugendlichen oder Partnern einzubeziehen.
- Neues Wissen und Innovation fördern, z. B. durch Fortbildungen, Pilotprojekte oder den Austausch mit anderen Trägern und Netzwerken.
- Die Strategie kontinuierlich dokumentieren und aktualisieren, um Transparenz herzustellen und Veränderungen nachvollziehbar zu machen.

Tool: Feedback- und Beteiligungsmethoden

- Kurze Befragung von Mitarbeitenden
- Fokusgruppen oder kurze Reflexionsrunden
- Beteiligung Jugendlicher durch Kreativmethoden
- jährliche Überprüfungssitzung

5. Chancen & Vorteile

An einigen Stellen wurde bereits darauf hingewiesen, welche Chancen und Vorteile die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie bietet. Diese können auch als Argumentationsgrundlage im Prozess und bei der Etablierung genutzt werden:

Chancen

- Nachhaltigkeit als dauerhafte Orientierung schafft langfristige Wirkung und stärkt die Zukunftsfähigkeit des Trägers.

- Bessere Planbarkeit sowie klare Prioritäten ermöglichen eine systematische Ressourcenschonung und Kostenkontrolle.
- Verbesserte Förder- und Finanzierungschancen durch transparente, strukturierte und wirkungsorientierte Ansätze.
- Vielfalt und Innovation werden gefördert, da Nachhaltigkeit neue Ideen, kreative Konzepte und partizipative Formate anregt.
- Langfristige gesellschaftliche Wirkung durch Beiträge zu Chancengleichheit, sozialer Teilhabe und Umweltbewusstsein.

Vorteile

- Stabile und verlässliche Angebote durch strukturierte Planung, effizientere Ressourcennutzung und hohe Tragfähigkeit – auch bei knappen Budgets.
- Kosteneinsparungen und Effizienzgewinne durch geringeren Energie-, Material- und Ressourcenverbrauch sowie optimierte Abläufe.
- Höhere Identifikation, Motivation und Bindung der Mitarbeitenden durch Mitbestimmung und sinnstiftende Prozesse.
- Stärkere Glaubwürdigkeit und positive Außenwirkung, da nachhaltiges Handeln Vertrauen bei Öffentlichkeit, Partnern, Fördermittelgebern und der Zielgruppe schafft.

6. Fördermöglichkeiten & Ressourcen

Fördergeber und Unterstützungsmöglichkeiten für Nachhaltigkeit sind vielfältig. Die Übersicht enthält eine Auswahl an bundesweit verfügbaren Förderangeboten.

Fördergeber/ Programm	Ziel / Förderbereich	Link
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)	Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte: Umweltbildung, Ressourceneffizienz, Energie, Umweltkommunikation u.a.	https://www.dbu.de/foerderung/projektfoerderung/
Stiftung Mercator	Fördert Projekte von gemeinnützigen Vereinen und NGOs im Bereich Klimaschutz, Teilhabe und Zusammenhalt	https://www.stiftung-mercator.de/de/wie-wir-foerdern/informationen-fuer-antragstellende/
Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+ 2021–2027)	Soziale Inklusion, Teilhabe, Jugendförderung, Qualifizierung, soziale Innovationen – mit Fokus auch auf Nachhaltigkeit & soziale Teilhabe	https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Aufrufe/inhalt.html
Nationale Klimaschutzinitiative	Initiative des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) fördert Klimaschutzprojekte	https://www.klimaschutz.de/de/foerderung-der-nki/foerderprogramme
Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH	Vielzahl nationaler und internationaler Förderprogramme im Auftrag der Bundesregierung	https://www.z-u-g.org/foerderung/

ClimaClic.gGmbH Die Klimalotterie	Unterstützt Klimaschutzprojekte gemeinnütziger Organisationen, die das Klima in den Kategorien Natur und Landschaft, Umwelt und Ressourcen sowie Bildung und Forschung aktiv schützen	https://www.climaclic-ggmbh.de/foerderung
LIFE (L'Instrument Financier pour l'Environnement)	Förderinstrument der Europäischen Union für den Umwelt-, Natur- und Klimaschutz, fördert Projekte zur Umsetzung und Aktualisierung der europäischen Umweltpolitik	https://life-deutschland.de/
KfW-Bank	Unterstützt soziale Organisationen und Vereine durch zinsgünstige Kredite und Zuschüsse	https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/oeffentliche-einrichtungen/
Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK)	umfassendes Unterstützungsangebot für die CSRD-Berichterstattung, auch für freiwillig berichtende Unternehmen	https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/

7. Fazit

Die Jugendsozialarbeit hat ein enormes Potenzial, durch gezielte Aktivitäten wie Bildungs- und Fördermaßnahmen einen bedeutenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten. Durch Bildungsangebote, Projekte und die Förderung von Engagement können Fachkräfte und Jugendliche lernen, wie sie aktiv zur ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Nachhaltigkeit beitragen können. Darüber hinaus können sie als Multiplikatoren wirken und ihr Wissen und ihre Werte weitergeben. Durch die Arbeit mit jungen Menschen können nachhaltige Werte und Verhaltensweisen frühzeitig vermittelt und junge Menschen dazu befähigt werden, nachhaltige Prinzipien in ihr Handeln zu integrieren. Nachhaltigkeit für Träger der Jugendsozialarbeit bedeutet die integrative Berücksichtigung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Dimensionen in ihrer Arbeit. Ökologische Maßnahmen zielen auf den Schutz der Umwelt ab, wirtschaftliche Strategien sichern die langfristige finanzielle Stabilität, und soziale Initiativen fördern Gerechtigkeit und Teilhabe. Soziale Nachhaltigkeit hat einen besonderen Stellenwert, da sie die Grundlage für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung der Jugendlichen bildet. Träger der Jugendsozialarbeit können als Vorbilder fungieren und Best Practices im Bereich Nachhaltigkeit implementieren, die positive Auswirkungen auf ihre Organisation und darüber hinaus haben.

Impressum

Herausgeberin:

Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler
Träger der Jugendsozialarbeit e.V. (BAG ÖRT)
Marienburger Straße 1
D 10405 Berlin

Tel.: 030 40 50 57 69 – 0

E-Mail: info@bag-oert.de

Vorsitzender: Prof. Dr. Frank Elster

Geschäftsführerin: Pia Klein

Redaktion: Kompetenzteam Nachhaltigkeit der BAG ÖRT

Fachliche Ansprechpartnerin: Anne Wollenhaupt

Abbildungen: eigene Darstellungen auf Grundlage von Praxisbeispielen der mitwirkenden Träger des Kompetenznetzwerks Nachhaltigkeit der BAG ÖRT:

- bbwe - Gemeinnützige Gesellschaft für Beratung, Begleitung und Weiterbildung mbH
- Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum e.V.
- Berufsbildungszentrum Kleve
- Bildungswerkstatt Georgsmarienhütte gGmbH
- Jugendbildung Hamburg

Gefördert vom:

Im Rahmen des: